

Verzeichniss der Schweizerischen Schmetterlinge [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Naturwissenschaftlicher Anzeiger der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften**

Band (Jahr): **2 (1818)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-389232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

y a des Etés où l'on dirait que le soleil a perdu sa force, que son pouvoir de générer le fluide calorifique s'est affoibli; cela ne vient ni des neiges accumulées sur les montagnes, ni des glaces chariées par les courans de la mer, ces causes sont trop minimes, trop nulles, trop étrangères au refroidissement que l'on veut expliquer. Les causes sont dans la disposition, dans la composition variable de l'atmosphère: elle renferme une quantité plus ou moins grande des fluides subtils qui, réunis à la lumière produisent le fluide calorifique. Il sort aussi de l'intérieur de la terre des fluides subtils qui contribuent à modifier l'atmosphère et qui produisent des variations souvent considérables dans sa température.

J. André De Luc.

Verzeichniss der Schweizerischen Schmetterlinge.

(Achte Fortsetzung.)

XII. Gastropacha. O.

63. *Ilicifolia* O. III. p. 240. *Füßly* n. 637.
B. betulifolia *Borkh.* III. S. 69. *Hübner*. B. T. 44. f. 190. *fem.*

Sehr selten bey Zürich und Winterthur, auch ist sie bey Bern im Breimgartenwalde gefunden worden.

- † 64. *Betulifolia* O. III. p. 242.
B. ilicifolia. *Borkh.* III. S. 72. *Hübner*. T. 44. f. 191. m. 192. *fem.*

Wird bey Bern zwar auch selten, jedoch öfterer gefunden als die vorhergehende.

- † 65. *Populifolia* O. III. p. 245.
Borkh. III. S. 67. *Hübner*. T. 43. f. 189. m. T. 59. f. 254. Ein Zwitter.

Ist bey Bern erst ein einzigesmal vorgekommen; ob sie sonst irgendwo in der Schweiz gefunden worden, ist uns unbekannt.

66. *Quercifolia* O. III. p. 247.
Borkh. III. S. 63. *Hübner*. T. 43. f. 187. m. 188. f. *Füßly* n. 636.

Bey Bern und überall, so weit es Steinobstbäume giebt, gemein.

67. *Pini* O. III. p. 251.
Borkh. III. S. 78. *Hübner*. T. 42. f. 184. m. 185. f. *Füßly* n. 641.

Dieser Spinner, dessen Raupe durch ihre unsäglichen Verheerungen in den Fichtenwäldungen in mehreren Gegenden Deutschlands so berühmte ist, wird bey uns und in der ganzen Schweiz nur als einzelne Seltenheit angetroffen, und wir wissen daher von solchen Verheerungen nichts. Hier bey Bern ist die Raupe hin und wieder im Febr. und März an dem Fuß der Tannen unter dem Moos, wo sie überwintert,

gefunden worden. Späterhin ist sie nicht leicht zu finden, da sie in den Wipfeln der Tannen den Nachsuchungen entgeht.

68. *Pruni* O. III. p. 254.
Borkh. III. S. 75. *Hübner*. T. 42. f. 186. *fem.* *Füßly* n. 639.

Sehr selten.

69. *Potatoria* O. III. p. 256.
Borkh. III. S. 97. *Hübner*. T. 41. f. 182. m. 183. *fem.* *Füßly* n. 640.

Sehr gemein; die Raupe findet man im feuchten Grase im May.

- † 70. *Lobulina* O. III. p. 258.
Borkh. III. S. 264. n. 27 — 28. a. *Hübner*. T. 41. f. 180. m. 181. *fem.*

- B. lunigera*. *Borkh.* III. S. 48. *Borealis id.* S. 83. n. 21

Sehr selten. Ich erhielt ein einzigesmal (den 30ten Jul. 1803.) ein Weibchen dieses Spinners, das bey Aufstecken etliche und 40 Eier legte. Ich erzog die Raupen sorgfältig mit Tannennadeln, einige derselben verpuppten sich noch im gleichen Herbst, die meisten aber überwinterten in Raupengestalt, nachdem sie sich bis zum 4ten Sept. viermal gehäutet hatten. Die letztern giengen während des Winters alle drauf; von jenen erhielt ich am 10ten May den ersten vollkommenen Schmetterling, auch die übrigen kamen glücklich zur letzten Verwandlung. In der Zeichnung stimmen die meinigen vollkommen mit *Hübners* Abbildung überein, aber alle sind in der Grundfarbe ungleich dunkler, beynahe schwarz.

71. *Trifolii*. O. III. p. 262.
Borkh. III. S. 89. 90. *Hübner*. T. 39. f. 171. m. *Phal. Dumeti?* *Füßly* n. 643.

Gemein überall wo Klee gebaut wird.

72. *Quercus* O. III. p. 266.
Borkh. III. S. 84. *Hübner*. T. 39. f. 172. m. T. 52. f. 225. *fem.*
Füßly n. 642. *B. Spartii*. *Hübner*. T. 39. f. 173. m. T. 52. f. 224. *fem.*

Allenthalben sehr gemein. Wir können uns nicht überzeugen, daß *Hübners* *B. Spartii*. etwas mehr als eine blosser Abänderung des *B. Quercus* seyn soll; wir haben beyde aus einerley Raupen erzogen, und es lassen sich Uebergänge von *Quercus* zu *Spartii* nachweisen, die man mit gleichem Rechte zu der einen wie zu der andern zählen könnte.

73. *Rubi* O. III. p. 270.
Borkh. III. S. 99. *Hübner*. T. 39. f. 174. m. *Rösel* III. T. XLIX. *Füßly* n. 638.

Allenthalben sehr gemein.

74. *Dumeti* O. III. p. 273.
Borkh. III. S. 91. *Hübner*. T. 37. f. 164. m. *Füßly*. *Archiv* S. 23. T. XXXV.

Sehr selten. Schellenberg hat die Raupe im Jun. auf einer Wiese am *Leontodon taraxacum* gefunden. *Füßly* erzählt daß einst zu Ende Octobers einer seiner Freunde an 20 Stück dieses Spinners auf einer Wiese beysammen gefunden habe, wovon er ihm 6 Stück, lauter Weibchen, überbrachte. Waren alle übrigen auch Weibchen, so könnte man daraus, daß sie sich auf einem Fleck versammelt fanden, wohl den Schluß ziehen, daß sie dahin gekommen waren,

um ihre Eyer abzulegen, und das folglich ihre Raupen, wenigstens in der ersten Periode gesellig leben. Waren aber die übrigen, die Füsly's Freund, vermuthlich weil sie davon flogen, nicht erhaschte, Männchen, so hatte diese wohl der Begattungstrieb dahin geführt, wo die trägen Weibchen an den Grashalmen hiengen, und in diesem Falle läßt sich auf die Geselligkeit der Raupen nichts schliessen. Dieser Spinner ist auch einmal hier bey Bern gefangen worden.

75. *Populi O. III. p. 276.*

Borkh. III. S. 129. Hübn. T. 56. f. 163. fem. Füsly n. 652.

Die Raupe findet man im Frühjahr zeitig an den Stämmen der Eschen, Linden etc. Der Schmetterling entwickelt sich erst spät im Herbst. Ich fand noch in der Mitte des Novembers das ganze frisch ausgeschlüpfte Männchen.

76. *Crataegi O. III. p. 278.*

Borkh. III. S. 127. Hübn. T. 36. f. 162. m. Füsly n. 665.

Scheint bey uns überall selten zu seyn.

77. *Processionea O. III. p. 280.*

Borkh. III. S. 132. Hübn. T. 36. f. 159. m. 160. fem.

Ist hier bey Bern selten. Bey Nydau und im Seeland überhaupt soll sie öfters vorkommen, und in der Gegend von Zürich, nach Füsly in manchen Jahren häufig seyn.

78. *Pityocampa O. III. p. 283.*

Borkh. III. S. 138. Hübn. T. 36. f. 161. fem. Füsly N. M. 1. B. S. 44.

Bey Bern sehr selten. Im Waadtlande, besonders in der Gegend von Denens gemein. Von dem Schaden, den die Raupen dieses Spinners an Kiefern und Tannen anrichten können, wenn sie in ungeheurer Anzahl erscheinen, wissen wir in der Schweiz nichts. Wer dergleichen Raupen findet und aufzieht, muß sie mit besonderer Vorsicht behandeln und sich vor der Berührung derselben hüten, indem ihre Haare ausserordentlich brüchig sind und in der Haut ein beschwerliches Jucken und sogar Geschwülste veranlassen. (*S. Füsly am a. O.*)

79. *Catax O. III. p. 285.*

Borkh. III. S. 116. Hübn. T. 38. f. 168. fem. Füsly n. 644.

In der Gegend von Zürich nicht selten.

† 80. *Everia O. III. p. 287.*

Borkh. III. S. 120. Hübn. T. 38. f. 166. m. 167. f.

Im Waadtlande und in der Gegend von Bern nicht selten.

81. *Lanestris O. III. p. 289.*

Borkh. III. S. 123. Hübn. T. 38. f. 169. m. 170. f. Füsly n. 646.

Überall sehr gemein. Merkwürdig ist bey diesem Schmetterling die ungleiche Entwicklung desselben aus der Puppe, da von ein und ebenderselben Brut manche sich im ersten Jahre, andere aber im zweyten, dritten, ja sogar erst im sechsten Jahre entwickeln. (*S. Hoffmann im Naturf. St. 28. S. 87. u. 260.*)

82. *Franconica O. III. p. 292.*

Borkh. III. S. 112. Hübn. T. 40. f. 175. m. 176. fem.

Diesen Spinner fand ich auf Cherbenalp in Wallis, wo das Männchen am hellen Mittag herum schwärmte, während die Weibchen hie und da träge

an Grashalmen hiengen. Er ist auch auf andern hohen Alpen angetroffen worden, und kömmt selbst hie und da in der Ebene vor, wiewohl sehr selten. So wurde z. B. im Bremgartenwalde bey Bern ein Weibchen gefangen.

83. *Castrensis O. III. p. 294.*

Borkh. III. S. 107. Hübn. T. 40. f. 177. m. 178. fem. Füsly n. 654.

In Wallis z. B. im Vieschwalde, bey Brieg u. s. w. auch in der Gegend von Bern findet er sich, jedoch äusserst selten.

84. *Neustria O. III. p. 296.*

Borkh. III. S. 103. Hübn. T. 40. f. 179. m. 180. f. Füsly n. 653.

Allenthalben sehr gemein.

(*Die Fortsetzung folgt.*)

Neue Bücher.

1. *De Oculorum hominis animaliumque sectione horizontali Commentatio quam in Georgia Augusta illustris ordinis medici consensu pro obtinendis summis in Medicina et Chirurgia honoribus exhibuit D. W. Scemmerring Moeno-Francofurtanus. Cum tabb. 4. aeneis. Göttingae apud Vandenhoeck et Ruprecht 1818. fol.*
2. *Expositio generalis anatomica organi auditus per classes animalium. Accedunt V. Tabb. lithographicae. Autore Chr. Ed. Pohl D. M. Vindobonae 1818. apud Schaumburg et Soc. 4.*

Diese beyden Schriften haben einerley Tendenz, nämlich den Aerzten und Wundärzten die sich mit der Heilung der Augen- und Gehörkrankheiten beschäftigen durch die vergleichende Anatomie ein helleres Licht aufzustecken.

Der Verfasser der ersten Schrift, der würdige Sohn unsers ersten deutschen Anatomen, giebt in derselben eine ganz neue Darstellung des Sehorgans, in welcher der Augapfel durch einen horizontalen Schnitt nach der Sehaxe gezeichnet ist, wobey die Lage, Gröfse, Gestalt und die Verbindung der wesentlichsten Theile des Augapfels auf eine ungleich deutlichere Weise zu übersehen sind, als es bey dem bisher üblichen senkrechten Durchschnitt möglich war. Die 1. u. 2. Kupfertafel stellt die Lage beyder Augen des menschlichen Kopfes in ihrer natürlichen Gröfse und in allen ihren Verbindungen mit den benachbarten Theilen auf eine höchst belehrende Weise dar. Die 3te Kupfertafel liefert die horizontalen Durch-